

I.

FRIEDA HOECK-LECHNER

Grossh. Bad. Kammersängerin

Amalienstrasse 71 KARLSRUHE (Baden), den 25 April 1898

Hochverehrter Meister!

Herr. Ich erlaube mir mich zu diesem nachfolgenden  
Bemerkung, die mich veranlassen, Ihnen mit diesem  
Billet zu schreiben, was mich in der  
Tat durch Ihre Aufführung in der  
unserer Hofoper von Frau Malerin Russi-Hock  
in Bergau, welche 3. 3. bei uns manies & welche  
ich unermesslich die vornehmste Person dieses Jahres  
& der Zeitrechnung in der in Bergau

zu befruchtend gedauert. Da ich schon längst nicht mehr  
Kronenweid habe so chronisch ist das & flüchtige  
Causationen sind so selten vor uns so möglich  
in einem Programm zu untersuchen, so werden  
so viele von befruchteter Tiedavon sind so  
mit so sehr sehr großen profunden Bekanntheit  
müssen zu dieser & neuen befruchteter glücklich  
sich. Galenyschkeit ist ein solches so möglich  
als möglichste Tiedavon sind mit so  
haben ich Genußschmerz mit Freude in einem  
zu erregenden Causation oder nicht ganz  
Tiedavon zu sein so ist zu dieser. &  
nein ich ist das die Kausalität man  
Gedanken gewiß in bei der richtigen  
Tiedavon sind die meisten die für die  
besten zu sein baldig zu werden



# FRIEDA HOECK-LECHNER

Concert- und Oratorien-Sängerin

Amalienstrasse 71 **KARLSRUHE** (Baden), den

gläubig in das Ihre ringsumher  
 sein furcht mich nicht zu stellen  
 ob ich nicht meine Hauptflüge nicht  
 besondern Götterung auch noch so. In ich so  
 zumeist in Dullau hier bei dem Dreiflunder  
 fast wie zu dem & besam zu folgen bekunne  
 bin, so wolken ich, wenn unbeschadet zu sein,  
 wie immer zu sein. In diesem netzig. So sollen  
 mich unbeschadet für mich meine  
 Götter Ihre Götter sein. In Dullau  
 für mich bringe mich nicht so an mich

und Kämpfer, obgleich Sie mir ein wertvolles  
ideal & eine zu beiderseitiger Einigkeit  
führende & Sie freundlich verknüpfende  
Brücke. Wie das Kämpfer, sag mir  
weiter, daß ich es durch den Augenblick  
nicht nur in mir, sondern in Kämpfer  
ihre Bestimmung, so daß Kämpfer &  
ausfallen, nicht nur zu beiderseitiger  
Zufriedenheit, sondern auch von

Frieda Fleck-Lechner,  
Groß Cad. Kammersängerin.

# FRIEDA HOECK-LECHNER

Concert- und Oratorien-Sängerin

Amalienstrasse 71 **KARLSRUHE** Amalienstrasse 71

(Baden).

Frau Frieda Hoeck-Lechner kenne ich als eine vorzügliche Concertsängerin, mit schöner, vortrefflich gebildeter Stimme; ihr Vortrag ist feinsinnig und ausserordentlich geschmackvoll. Allen Concertinstituten sei diese Dame, welche auch hervorragend musikalisch begabt ist, auf das Wärmste empfohlen.

**Felix Mottl**, Generalmusikdirektor.

Frau Hoeck-Lechner, die im Süden wie im Norden Deutschlands hochgeschätzte, vielberufene Concertsängerin, bedarf einer Empfehlung von meiner Seite keineswegs. Ihre entschiedenen Erfolge in München, Stuttgart, Karlsruhe, Leipzig, sowie in den Musik-Emporen des Niederrheins dürfen als notorisch angenommen werden. Eines aber findet sich mit glänzendem Stimmmaterial und edlem Vortrage nicht immer wie bei Frau Hoeck-Lechner vereinigt:

Es ist dies eine nie versagende musikalische Sicherheit und Verlässlichkeit, auf welche ich die betr. Concertinstitute und deren Dirigenten aufmerksam zu machen mich veranlasst sehe. Der Dirigent mag ruhig seinen Stab aus der Hand legen: Frau Hoeck-Lechner wird nie aus dem Geleise weichen.

**Vinzenz Lachner.**

**München: Abonnementsconcert der Musikalischen Akademie im Kgl. Odeon**  
Hofkapellmeister **Fischer.**

— Hierauf trug die Concertsängerin Frau Frieda Hoeck-Lechner aus Karlsruhe eine Concertarie von Vinzenz Lachner vor. Die Dame ist im Besitz einer umfangreichen und sehr gut ausgebildeten Sopranstimme. Die Art des Vortrags ist von innerlichem Leben und warmer und sich natürlich und ungezwungen gebender Empfindung erfüllt. Die Sängerin wurde nach der Arie, die ganz im Zuschnitte der grossen Arien Webers gehalten ist, durch mehrfachen Hervorruf ausgezeichnet. Ausserdem brachte Sie noch drei Lieder von Goetz, Haydn und Rosenhain zu Gehör. Dem lebhaften Beifall folgend spendete sie noch eine Zugabe. **Mch. Neueste Nachr.**

**Stuttgart: Abonnementsconcert des Kgl. Hof-Orchesters**  
Hofkapellmeister **Dr. Klengel.**

Frau Frieda Hoeck-Lechner zählt zu jenen Sängern, welche alle Vorzüge der gediegenen Gesangstechnik und einer gründlichen, dabei aber vornehm-  
edlen musikalischen Auffassung glücklich in sich zu vereinigen wissen. Ihr Vortrag der ebenso schön komponirten, wie dramatisch wirksamen Concertarie „Vineta“ von Vinz. Lachner zeugte von eingehenden Studien in der edlen Kunst des Gesanges; die Wiedergabe der Lieder von Schubert (die junge Nonne), von Haydn (Schäferlied) und von Lassen (Sommerabend) muss als die einer echten Künstlerin würdige bezeichnet und demgemäss auch anerkannt werden. Frau Hoeck-Lechner folgte den Intensionen des Komponisten der „Vineta“ getreu auf allen Pfaden; sie verstand es, die Steigerungen wirksam vorzubereiten, und sie wusste für die schönen lyrischen Momente die richtigen Herzenstöne zu finden. Die Vorträge wurden mit rauschendem Beifall aufgenommen, und musste Frau Hoeck ihren Dank für die Anerkennung und für duftende Blumenspenden in der Tonsprache ausdrücken. **Schwäbischer Merkur.**

**Köln: 38. Weihnachtconcert des Kölner Liederkranz**

Musikdirigent **C. Hirsch.**

Ein zu seltener Gast in der Rheinmetropole ist die Concertsängerin Frau Frieda Hoeck-Lechner aus Karlsruhe, die, obschon sonst vielbeliebt im Oratorien- und Liedergesange wie wenige beschlagen, bei uns erst einmal und zwar im Concert des Kölner Männergesangvereins aufgetreten ist. Sie verfügt über eine ausgiebige, metallreiche Sopranstimme, die namentlich in der hohen Lage und im Piano grossen Klangreiz entfaltet, daneben auch die volle, für den Concertgesang die nötige Fertigkeit besitzt. Ihren Vortrag zeichnet stete Empfindungswärme aus, die sich an angemessenen Stellen zu dramatischem Affect steigert. Frau Hoeck sang zuerst Recitativ und Arie „Welche Labung“ aus Haydn's Jahreszeiten, dann drei Lieder von Hirsch von Koss und Krug-Waldsee, denen sie, durch stürmischen Beifall genötigt, eine Zugabe in Gestalt eines Wiegenliedes von Zerlett folgen liess.

**Kölnische Zeitung.**

**Strassburg im Els.:**

**Concert unter Leitung des Kaiserl. Musikdir. Bruno Hilpert.**

Wir lernten in Frau Hoeck-Lechner aus Karlsruhe eine der hervorragendsten Vertreterinnen des Kunstgesanges in Deutschland kennen. Sie ist eine echte Sängerin, bei der glänzendes Stimmmaterial mit vortrefflich gebildeter Technik, schöne deutliche Aussprache mit feinsinnigem, geschmackvollem Vortrag sich zu einem harmonischen Ganzen verbinden. Dass Frau Hoeck-Lechner als Concertsängerin ein ungewöhnliches Interesse beanspruchen darf, beweisen ihre gestrigen Gaben. Die Zuhörerschaft war fasciniert und wurde zu stürmischem Applaus hingerissen.

**Strassburger Nachrichten.**

**Metz:** Musik-Verein. Director Schmid. Jahreszeiten von Haydn.

Der glänzenden Stimmbegabung der Frau Frieda Hoeck-Lechner stand in trefflicher Ergänzung des Gesamteindrucks vollendete Kunst des Vortrags und die von der schönen vor allen hervorragenden Rolle der „Hanne“ bedingte Natürlichkeit und Frische der Auffassung und Wiedergabe zur Seite. Die Künstlerin hat es verstanden, sich tief in die Herzen der Hörer hineinzusingen.

**Metzer Zeitung.**

**Magdeburg:** IV. Concert im Logenhaus. Kgl. Musikdirector Kaufmann.

Ein zahlreich versammeltes Publikum lauschte den Darbietungen der Solistin Frau Frieda Hoeck-Lechner, dieselbe gebietet über eine überaus wohlklingendes Organ, dem eine fein empfundene Art des Vortrags zu Hülfe kommt. Sie führte sich ein mit der Arie „Willkommen jetzt“ aus den Jahreszeiten von Haydn. Die ungewein lebendige Schilderung der Naturzustände gab der Sängerin Gelegenheit, ihre besondere Fertigkeit in der Coloratur zu zeigen und gewann gleichsam neues Leben in ihrem Gesang, der das erquickende Gefühl, das die Natur athmete, auch auf die Zuhörer ausströmte. Unter den Liedern: Am Grabe Anselmos, von Schubert, Betrogene Liebe, von V. Lachner, ragte ganz besonders die in italienischer Sprache gesungene „Arietta“ durch Grazie und Anmut hervor. Der lebhaft Applaus nöthigte der Künstlerin noch eine Zugabe ab.

**Magdeburger Zeitung.**

**Würzburg:** Kgl. Musikschule Dr. Kliebert, Matthäus-Passion.

Für die Sopranpartie hätte nicht leicht eine bessere Vertreterin gefunden werden können, als Frau Frieda Hoeck-Lechner. Zeichnete sich ihr heller Sopran durch innige Weichheit und lieblichen Schmelz aus, so gewann ihr zu Herzen gehendes Organ in den Glanzstellen „Blute nur“ und „Ich will dir mein Herze schenken“ ganz ausserordentlich und bot die ganze Darbietung eine künstlerisch vollendete Leistung.

**Würzburger Journal.**